

„Schneewittchen ganz modern“

Theater ist Lebensweltbezug, Handlung und Ausdruck. Theater ist Entfaltung der Individualität, der verborgenen Fähigkeiten. Theater ist der Wegbereiter zur Persönlichkeitsentwicklung: zum eigenen Ich.



Ziele der Grund- und Gemeinschaftsschule des Amtes

Leezen sind unter anderem: das gemeinsame Lernen, Angebote der Differenzierung, Erziehung zur Selbstständigkeit und Förderung der Kreativität. Diese Ziele vereinigt die theaterpädagogische Arbeit.

Im Rahmen des Deutschunterrichtes habe ich deshalb mit den 25 Schülerinnen und Schülern der 6b ein Theaterstück entwickelt. Das Theaterstück bot folgende Aspekte: Anknüpfung an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Integration, Differenzierung im Hinblick auf die Textlänge, Requisitenbau, bühnentechnische Organisation, das Schreiben einer eigenen Szene, Förderung der Teamfähigkeit, gegenseitiges Helfen und Unterstützen.

Lehrplanbezug und Bildungsstandards

Die genannten Ziele im Konzept der Grund- und Gemeinschaftsschule finden sich ebenfalls im Lehrplan und in den Bildungsstandards wieder. Dazu gehören: individuelle Persönlichkeitsentwicklung, freie Redebeiträge leisten, Texte szenisch gestalten, Förderung der Schlüsselqualifikationen (Offenheit, Selbstständigkeit etc.) etc.

Vorarbeit

Anhand theaterpädagogischer Übungen wurden die oben genannten Ziele erarbeitet.

Inhalt

In dem Stück „Schneewittchen ganz modern“ geht es um eine Theater-AG, die gerade das Märchen „Schneewittchen“ probt, Vorstellungen der damaligen Zeit hinterfragt (zum Beispiel: „Wenn draußen Schnee fällt, sind es Minusgrade. Da setzt sich ausgerechnet ´ne Königin ans offene Fenster und näht. Wo gibts’n so was?“) und für sich umsetzt. Die Modernität des Märchens ebnet den Zugang, um an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen. Es bietet Anregungen, über bestimmte Sachverhalte, die in Märchen selbstverständlich sind, zu reflektieren und hob diese in einer komischen, manchmal skurrilen, aber nicht verspottenden Art in den Vordergrund. Das Genre „Märchen“, welches im fünften Schuljahr behandelt wurde, stellte einen Wiedererkennungscharakter dar. Ausgehend von der Tatsache, dass die darstellenden Schülerinnen und Schüler gleichfalls Schülerinnen und Schüler waren, wurde zusätzlich eine Identifizierung angebahnt.

(S. Schütt, im Februar 2011)